

ungen, über die Verwerthung des Gypses in der Technik und endlich über Gyps als Düngemittel.

Darauf folgen Angaben über die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Gyps- und Cementsteine; auch werden zahlreiche Analysen der in den erwähnten Distrikten natürlich vorkommenden, sowie der aus ihnen dargestellten künstlichen gypshaltigen Produkte mitgetheilt. Den Schluss bilden tabellarische Zusammenstellungen über die Gypsproduktion der Vereinigten Staaten und ein ausführliches, hauptsächlich die englischen und amerikanischen Arbeiten berücksichtigendes Verzeichniss der Literatur über das Mineral.

E. Sommerfeldt.

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Mineralogische Gesellschaft zu St. Petersburg. Sitzung vom 13. Februar 1901.

S. F. GLINKA: 1. Ueber den petrographischen Bau des Portland-Cements, soweit wie dies aus den Arbeiten von TÖRNEBOHM, LE CHATELIER und den Beobachtungen des Berichterstatters bekannt ist.

2. Ueber den sogenannten »Bleimalachit« und über Fahlerz aus der Kirgisensteppe.

Der Bleimalachit von der Syrjanowsk-Grube am Altai kommt in Drusen von nadelförmigen Krystallen vor, welche rhombisch aussehen. Durch einen leichten Druck (unter dem Mikroskop) zerfallen diese Nadeln in eine Menge kleiner Splitter, welche gut begrenzte monosymmetrische Zwillinge darstellen, mit einer Spaltbarkeit nach drei Richtungen. Sie sind stark pleochroitisch (gelb, grün) und haben einen hohen Licht- und Doppelbrechungscoefficient. Der scheinbare Axenwinkel ist ungefähr 80°. Nach einer Analyse des Herrn ANTIPOV kann man folgende Formel aufstellen: $2 \text{ Cu CO}_3 + \text{ Pb CO}_3 + \text{ Cu (OH)}_2$. Aus allen Untersuchungen ergibt sich, dass der sogenannte »Bleimalachit« eine neue Mineralspecies ist.

Das Fahlerz aus der Kirgisensteppe wurde ebenfalls von ANTIPOV analysirt. Es sind sehr schöne, typisch ausgebildete Krystalle. Die Analyse ergab:

Cu	47,05
S	29,12
Pb	15,06
Sb	3,11
Fe	2,79
Zn	2,08
As	0,37

Die Zusammensetzung ($m \text{ Cu S} + \text{Pb S}$ — wo m ungefähr gleich 9 ist) ist von der gewöhnlichen etwas abweichend und ist am meisten dem Fahlerz aus Peru ähnlich.

Ausserdem wurden noch einige Analysen von Mineralien und Hochofenprodukten angeführt.

A. P. KARPINSKY demonstirte eine Stufe von Pegmatitgranit vom Mursinka (Ural). Der Feldspath ist ganz frisch und an den Spaltungsflächen glänzend, der Quarz aber ist ganz »ausgewittert«, infolge dessen sieht das Stück wie ein Schwamm aus. An den Wänden der Höhlungen sind die Abdrücke der gestreiften Prismflächen noch gut sichtbar. Es handelt sich sicher in diesem Falle um eine specielle Lösungserscheinung.

In der Märzszitzung des naturw. Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle besprach Geh. Regierungsrath v. FRITSCH die Stellung jenes Kalksteinbandes, aus dem die Salzquellen in Halle ihren Ursprung nehmen. Diese Schicht hat die verschiedensten Deutungen erfahren, bald hat man sie dem Muschelkalk, bald dem Zechstein, bald dem Buntsandsteine zugerechnet. Bei dem Aufschlusse, der gegenwärtig bei der elektr. Anlage auf dem Markte in dieser von der Klausbrücke bis zum hinteren Eingange des Rathskellergebäudes sich erstreckenden Schicht aufgedeckt ist, wurden Versteinerungen gesammelt, an der Hand deren mit voller Sicherheit festgestellt werden konnte, dass die fragliche Schicht dem mittleren Zechsteine zugehört. Daraus ergibt sich die neue Frage, welche Stellung der am Domplatze bis zur Mühlpforte lagernde Sandstein einnimmt. Trotz seiner grossen Aehnlichkeit mit gewissen Schichten des Buntsandsteines wird man ihn in die Steinkohlenzeit oder in das Rothliegende einzureihen haben.

Miscellanea.

— Der Grad eines Ingenieur-Geologen. Die Faculté des Sciences der Universität Liège hat für diejenigen Bergingenieure (ingénieurs des mines), welche sich noch ein volles Jahr ergänzenden Studien und gewissen praktischen Uebungen widmen, den Grad eines Ingenieur-Geologen geschaffen. Die Candidaten müssen binnen 14 Tagen eine geologische Aufnahme in grossem Maassstabe machen (mindestens 1 : 20 000); die Gegend kann von ihnen gewählt werden. Die Aufnahmen werden von den Herren FORIR und LOHEST überwacht.

Es wird ferner verlangt eine schriftliche Arbeit über eine Frage der reinen oder der angewandten Geologie, oder ein geologischer Bericht über ein belgisches oder ausländisches, vorhandenes oder zu gründendes Bergwerksunternehmen.

Die Studien, welche nicht auf eine akademische Doctorwürde abzielen (wie der verunglückte Dr.-Ing. und der noch zu erwartende Dr.-Oek.), sondern auf ein »diplôme pratique«, umfassen: Geologie und physische Geographie, angewandte Geologie und Hydrologie, Palaeozoologie, Palaeophytologie, Geologische Uebungen, Petrographische Uebungen, Palaeontologische Uebungen.

Die Einrichtung scheint sich sehr zu bewähren, denn gegenwärtig sind 7 Candidaten inscribirt.

— Weiteres werthvolles Geschenk an das American Museum of Natural History in New York. Die »New York Daily Tribune« vom 24. März d. J. theilt mit, dass dem Natural History Museum« von New York nunmehr die berühmte Mineraliensammlung von BEMENT, die beste und reichste im Privatbesitz in Nordamerika, einverleibt worden ist. Diese Sammlung, die zuerst durch die Mittheilungen von G. VOM RATH bei uns näher bekannt geworden ist (Verh. des naturhist. Vereins d. preuss. Rheinl. und Westphalens 1884, pag. 295, Fussnote), enthält ca. 10000 Prachtstücke ersten Rangs, die ohne Rücksicht auf Mühe und Kosten zusammengebracht worden waren, vorzugsweise, aber nicht ausschliesslich aus Amerika. Darunter befanden sich zahlreiche Meteoriten, wie sie in ähnlicher Vollständigkeit in Amerika nicht wieder vorhanden sind. Das Ganze wurde auf 150—200000 Doll., die Meteoriten allein auf 50000 Dollars geschätzt. Es war ein Gönner des Museums, Mr. J. P. MORGAN, der nach BEMENT's Tode diese Schätze erwarb und sie dem genannten Institut am 31. Januar d. J. (1901) zum Geschenk überwies, derselbe Mann, dem dasselbe die reichen Collectionen von Edelsteinen und Perlen verdankt, worüber in diesem Centralblatt 1900, pag. 105 berichtet worden ist (Tiffany collection). Die Mineralogische Abtheilung des Natural History Museum von New York ist durch diese Geschenke in die Reihe der allerreichsten Sammlungen dieser Art eingetreten und wetteifert nunmehr mit dem British Museum, dessen Mineralienschatze aber doch wohl immer noch die reichsten der Welt geblieben sind.

Personalia.

Ernannt: Professor **Dr. F. Beyschlag** von der Berg-Akademie zu Berlin zum Zweiten Direktor der Geologischen Landesanstalt zu Berlin; Bezirks-Geologe Professor **Dr. L. Beushausen** zum etatsmässigen Professor an der Berg-Akademie zu Berlin und die Bezirks-Geologen **Dr. G. Müller**, Professor **Dr. H. Potonié** und **Dr. A. Denckmann** zu Landes-Geologen bei der Geologischen Landesanstalt zu Berlin; die Hilfs-Geologen **Dr. Ludwig Schulte**, **Dr. Friedrich Kaunhowen**, **Dr. Erich Kaiser** und **Dr. Günther Maas** zu Bezirks-Geologen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 281-283](#)